

men sehen — diese Millionen sollen das Land ernähren. Noch ist das Kornfeld bloß grün; und wenn der Wind darüber hinfegt, wellt sich das breite, fruchtbare Meer in langen, schweren Dünungen, funkelndweißen oder stahlblauen. Aber bald wird das Korn gelb und reif zum Mähen sein.

Die Kirschbäume und Fliedersträucher sind abgeblüht, nun kommen die ersten Rosen. Wie rund und dicht von Laub alles ist, wie hoch das Gras steht, und wie viele Pflanzen und Insekten es da gibt, die ich nicht kenne!

Auf der Seite der Wiese, die hinter unserm Garten liegt, steht eine Silberpappel. Ich liebe es so sehr, am Abend auf den Balkon zu gehen und zu sehen, wie der Wind mit ihrem Laube spielt. Grün und still steht der Baum da, dann kommt ein Hauch, und die Blätter rascheln und kehren ihre weiße Seite vor.

Im Garten sind die Vögel beim Sonnenuntergang ganz von Sinnen. Drosseln und Nachtigallen erregen einander immer mehr, so daß man glaubt, in der Nervenlinik der Singvögel zu sein. Aber später hört man nur einzelne Nachtigallen, und dann klingt ihr Gesang gedämpft und melodios.

O, wie hold und schmerzlich mich die Vögel quälen. Es ist wie ein äzendes, brennend-mildes Gift für mich. Ich bin so mitgenommen und noch magrer geworden. Mein neuer Ring, der mich vor einem Monat drückte, sitzt jetzt lose.